

R

REGION



Kurznachrichten
Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion



Bild: kapo

NIEDERURNEN
Töfffahrer stürzt auf der Autobahn A3

Gestern stürzte um 12.25 Uhr ein Motorradfahrer auf der Autobahneinfahrt Richtung Zürich in Niederurnen. Der 62-jährige Töfffahrer sei aus noch ungeklärten Gründen gestürzt, schreibt die Kantonspolizei Glarus in einer Mitteilung. Nach dem Sturz kollidierte er mit der Mittelleitplanke. Er musste mit unbestimmten Verletzungen ins Kantonsspital Glarus gebracht werden. Am Motorrad und an der Strasseneinrichtung entstand Sachschaden. Die Unfallursache wird von der Kantonspolizei Glarus untersucht. (kapo)

NAFELS
Unaufmerksam Fahrer kracht in den Vordermann

Bereits am Sonntagabend, um 17.20 Uhr ereignete sich im Oberdorf in Näfels in Fahrtrichtung Glarus eine Auffahrkollision zwischen zwei Personenwagen. Infolge mangelnder Aufmerksamkeit bemerkte ein Autofahrer zu spät, dass ein vor ihm fahrendes Auto anhalten musste, worauf es zur Auffahrkollision kam. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden, schreibt die Kantonspolizei Glarus in einer Mitteilung. Verletzt wurde bei der Kollision aber niemand. (kapo)

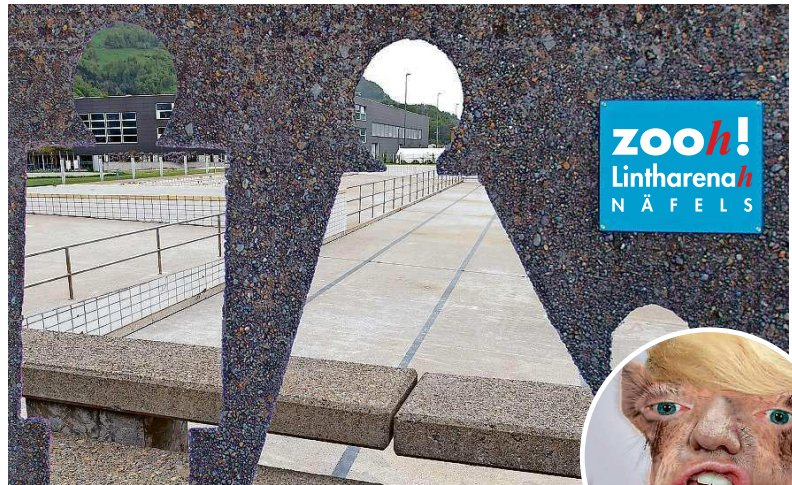
OBERURNEN
Noch ein Auffahrunfall einen Tag früher

Ein ähnlicher Unfall wie in Näfels ereignete sich bereits am Karfreitag in Oberurnen. Um

etwa 14.40 Uhr fuhr ein 29-jähriger Autolenker auf der Landstrasse in Richtung Niederurnen. Aufgrund einer «momentanen Unaufmerksamkeit» bemerkte er den vor einem Fussgängerstreifen stehenden Personenwagen nicht, weshalb er auf diesen auffuhr, schreibt die Kantonspolizei Glarus. Verletzt wurde auch bei diesem Unfall niemand. An beiden Fahrzeugen entstand aber Sachschaden. (kapo)

RAPPERSWIL-JONA
Zwei Sprayer beim Bahnhof festgenommen

Am Samstagmorgen, um 4.30 Uhr hat die Kantonspolizei St.Gallen zwei Sprayer festgenommen. Die beiden 21- und 29-jährigen Männer werden beschuldigt, zuvor einen Zug der SBB sowie einen Stromkasten mit Farbe besprüht zu haben, schreibt die Polizei in einer Mitteilung. (kapo)



Nur in den Köpfen: Den «Zoo» in der «Lintharena» wird es nicht geben, das Trumpeltier muss sich darum einen anderen Platz suchen. Bild: Sasi Subramaniam/Keystone/Bildmontage SO/Leserbild

Was für ein Zoo!

Dieser Zoo in der Lintharena wäre garantiert ein Publikumsmagnet: Vom Goldesel über Delfine bis hin zum Trumpeltier können auf dem Areal des Näfeler Freibads bestaunt werden. Zumindest am 1. April.

von Marco Lüthi

Tierisch viel Spass sollen die Besucher künftig nicht nur im sanierten Lintharena-Hallenbad haben, sondern auch direkt daneben. Auf dem Areal des heutigen Freibads ist ein Park mit Spielplatz, Grillstellen und einem kleinen Zoo geplant.

Einen «Zoo! Lintharena Näfels», wie in der Wochenendausgabe der «Südostschweiz» zu lesen war, wird es so nie geben. Die Pläne dafür sind freierfunden. Kein Zufall: Am Sonntag war schliesslich der 1. April.

Leser folgen dem Aufruf

Geglaubt hat den 1.-April-Scherz zwar niemand wirklich. Trotzdem sind zahlreiche Leser dem Aufruf gefolgt und sendeten Vorschläge, welche Tierarten in den Becken der Näfeler Badi leben sollen. Hier die kreativsten Ideen:

Wie wäre es etwa mit jungen Goldeseln? Durch sie wäre die Finanzierung der Lintharena und die des Zoos gesichert. Deshalb soll auch ein Zuchtprogramm ins Leben gerufen werden.

Durchaus praktisch wären auch mehrere eierlegende Wollmilchsäue. Ihre Milch und Eier könnten in der Lintharena-Küche verwendet und die Wolle für undichte Stellen im Hallenbad genutzt werden. Und um die Stromkosten niedrig zu halten, sollen zudem Riesenglühwürmchen als Zoo-Beleuchtung dienen.

Weitaus mehr Platz und ein Luxusgehege bräuhete das Trumpeltier. Es soll wegen seines unberechenbaren Wesens den jüngsten Zoobesuchern vor Augen führen, dass man solchen Individuen nicht trauen kann.

Giraffenhäse als Rutschbahn

Ein Hauch Afrika dürfte selbstverständlich auch im kleinen Zoo in Nä-

fels nicht fehlen. Giraffen mit geölten Hälsen sollen bei den Kindern für Rutschspass sorgen. Dompteur der langhalsigen Tiere wäre kein geringerer als der Glarner Radiomoderator und Kinderbuchautor Roger Rhymer. Er würde stets dafür sorgen, dass die Giraffen immer brav den Kopf senken, damit die Kinder aufsteigen und runter rutschen können.

Ebenfalls eine besondere Attraktion wären die Show der neu entdeckten Art «delphinus chloratis glaronensis». Die Delfine würden sowohl im Aussenbecken als auch im geplanten Lernschwimmbekken Salti und andere Sprünge zeigen. Zudem soll das Schwimmen mit ihnen möglich sein, was selbst bei wasserscheuen Kindern für Begeisterung sorgen würde.

Hingegen ganz ohne Chlorwasser käme der «Poisson d'avril», zu Deutsch April-Fisch, im grossen Aussenbecken der Badi aus.

Und zu guter Letzt noch dieser Vorschlag: Im Lintharena-Zoo sollen auch einige «Alpächler» beheimatet sein. Schliesslich gebe es genug, die sich im «öffentlichen Feld» tummeln würden.

Wie wäre es etwa mit jungen Goldeseln? Durch sie wäre die Finanzierung der Lintharena gesichert.

Der Zwicker

Hoffentlich ein Chauvinist

Frédéric Zwicker über einen Journalisten, für den Mann und Frau nicht gleich sind



Berichten lag jeweils dieselbe Meldung der SDA zugrunde. Gemäss dieser Meldung handelt es sich bei den Toten um zwei Einwohner des Kantons Tessin. Am Unfallort sei das Dokument einer Schweizerin gefunden worden.

Man könnte schliessen, die zwei Verunfallten seien beide Schweizer, weil man davon ausgeht, das gefundene Dokument gehöre der Verstorbenen, die als Schweizerin mit hoher Wahrscheinlichkeit mit einem Schweizer verheiratet gewesen sei. Es wäre auch denkbar, dass sie einen Italiener geheiratet hat, mit dem sie sich auf dem Heimweg vom Osterbesuch bei seinen Verwandten befand. Und natürlich könnte die Schweizerin selbst mit ihrem afghanischen oder kanadischen Ehemann einen Ausflugsflug gemacht haben. Das Tessiner Portal t.ch bestätigte aber offenbar, dass es sich um ein Schweizer Ehepaar aus

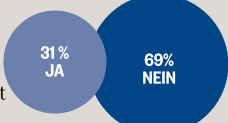
Bellinzona handelt. Der «Blick» reagierte unter den Portalen von «NZZ», «Tages-Anzeiger» und «20 Minuten» als einziger auf die Meldung von t.ch und titelte: «Schweizer und Ehefrau verschüttet». Im Artikel heisst es dann: «Der Schweizer und seine Frau sassen im Auto, als ...» Beim «Blick»-Titel denkt man, bei der Frau handle es sich um eine Ausländerin. Wenn man den Artikel liest, lautet der logische Schluss aber, der Journalist hätte auf alttestamentarische Weisheit zurückgegriffen und gefunden, eine Frau sei nicht würdig, des heiligen Amtes des Schweizerseins zu walten. Wem guter Journalismus am Herzen liegt, dem bleibt also leider bloss zu hoffen, es handle sich bei dem Journalisten um einen männlichen Chauvinisten.

Kontaktieren Sie unseren Autor: gasteree@suedostschweiz.ch

! WIR HATTEN GEFRAGT

«Gehört für Sie ein Gottesdienst-Besuch zum Osterfest dazu?»

Stand gestern: 18 Uhr



? FRAGE DES TAGES

«13 Verlustpunkte Vorsprung auf Basel: Wird YB dieses Jahr endlich Meister?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch